

November 2015

„Meine Gemeinde“



Eine Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche
Gemeinde Berlin-Schöneberg - 10. Jahrgang, 11. Ausgabe



© Frank Ferl

November

Nun ist er wieder da, der Monat, der eher die Mollakzente setzt und von vielen als eher belastend empfunden wird. Das Tageslicht steht uns spürbar kürzer zur Verfügung, die Medien geben uns die sicheren Tipps, wie wir eine Erkältung vermeiden können, die Gartenfreunde müssen spätestens jetzt ihre Scholle winterfest machen und irgendwo fällt das letzte Blatt vom Baum.

Der Dichter Christian Morgenstern drückt das in seinem Gedicht „Novembertag“ natürlich poetischer aus:

Nebel hängt wie Rauch ums Haus,
drängt die Welt nach innen;
ohne Not geht niemand aus;
alles fällt in Sinnen.
Leiser wird die Hand, der Mund,
stillter die Gebärde.
Heimlich, wie auf Meeresgrund,
träumen Mensch und Erde.

In diesem Monat finden auch viele Gedenktage statt, die sich mit den Verstorbenen, Pogromen und den Schrecken der Kriege beschäftigen. Tage, die doch eher zur Besinnlichkeit und zur inneren Einkehr anregen.

Es gibt aber die Termine, die nur vordergründig nicht als Freudentage im Kalender stehen. Da ist am 01.11. der Entschlafengottesdienst. Ein Tag, der für viele aufgrund des Gedenkens an liebe Menschen in der Ewigkeit mit Wehmut verbunden ist. Es ist aber auch ein Freudentag, für die Seelen, die dann die volle Zuwendung Gottes und das ganze Heil erleben dürfen. Freuen wir uns mit ihnen. Freuen wir uns darüber, dass wir mit unseren vorbehaltlosen Gebeten eine Hilfe sein können und Gott ein Stückchen seiner Liebe zurückgeben können.

Dann ist da noch der fast in Vergessenheit geratene Buß- und Betttag. Auch ein Tag, an dem wir die Zuwendung und Gnade Gottes erleben dürfen. Er nimmt uns so an, wie wir sind und lässt uns im Erkennen unserer Schwachheit nicht allein.

Freuen wir uns auf die kommenden Tage und nutzen wir sie zur Besinnung. Und wenn der Nieselregen noch so dicht ist, wünsche ich uns ein freudiges Erleben, vielleicht einen Menschen, der uns mit einem Lächeln begegnet. Tun wir es umgekehrt genauso.

Frank Ferl

Dank

Liebe Geschwister,

mein Ruhestandsbeginn war ganz schön aufregend. Es sollte ja nur und ausschließlich der Jubiläumsgottesdienst sein. Und alle Vorbereitungen von meiner Seite galten diesem Zweck. Alle sollten sich wohlfühlen, vom Bezirksapostel bis zu den Täuflingen, denn es war ja auch HI. Versiegelung geplant. Alles ging gut. Habt ihr gemerkt, dass die Gemeinde einige Augenblicke ohne Vorsteher war? Erst als der neue Hirte sein Amt empfangen hatte, waren wir wieder komplett. Und ich bin glücklich, dass er zu seiner Aufgabe JA sagt!

In den jetzt folgenden Gesprächen merkt man es deutlich. Lasst es uns ihm leicht machen, denn die Freude an seiner Aufgabe sollte für ihn überwiegen. Das kommt uns ja wieder zugute.

Aber zurück zum Ruhestandsbeginn: Der Strom der Segenswünsche und Dankesworte wollte ja nicht enden! Bei mancher Begegnung kamen die zurückgelegten Wege zur Sprache; das sind Glücksmomente, die nicht so schnell vergessen werden.

Liebe Zeilen habe ich überreicht bekommen, in Karten und sogar in Buchform im Garten, das sind wertvolle Erinnerungsstücke. Dank in vielfältiger Weise für etwas, für das ich mich täglich selbst beim Herrn bedankt habe, denn alle Gabe kam ja von oben.

So stehe ich jetzt als reichgemachter, aber doch armer Tropf vor euch, weil ich nur Worte habe, um zu danken. Mein Dank an euch für alle Beweise eurer Zuneigung und für alle gemeinsam zurückgelegte Zeit soll die Gemeinschaft in der Zukunft sein. Sie von meiner Seite mit Freude zu füllen, ist mein Ziel.

Herzlichen Dank für alle mir geschenkte Zuneigung.

Euer

Hans O. Petrusch

Come together.

Dieser Titel von den Beatles, der da übersetzt lautet, „Kommt zusammen“, fiel mir spontan ein, als ich an unseren „Jahrmarkt“ am 3.10.2015 dachte. Und in der Tat. Wir sind zusammen gekommen! Und wie...! Toll, einfach toll. Wir konnten natürlich nicht genau zählen, aber so um die 200 Besucher werden es wohl gewesen sein.

Und wir von der Organisierungstruppe, haben uns riesig gefreut, dass diese Veranstaltung bei Euch auf einen „fruchtbaren Boden“ gefallen ist. Apropos organisieren: Je näher der 3. Oktober heran rückte, desto mehr Flugzeuge hatten wir im Bauch. Ist wirklich an alles gedacht worden? Da fallen einem dann so Kleinigkeiten ein, wie z.B. ist Zucker da, Büchsenmilch, sind genug Pappteller, sind genug Trinkbecher (da wurde es echt eng) vorhanden? An dieser Stelle ein ganz großes Dankeschön an Dieter Pirsch und seine Senioren, die ganz wunderbar eben an diese Kleinigkeiten gedacht und auch besorgt haben.

Die Planung für den Jahrmarkt lief ja schon im Frühjahr an. Hüpfburg, Marktstände, Grillwürste, Pizza usw. waren bestellt, und wir hofften, dass dann auch alles pünktlich am 3.10. so ab 10.00 Uhr auf dem „Festplatz“ eintreffen würde.

Hat alles prima geklappt. Ein bisschen Sorge hatten wir mit der 125 kg schweren Hüpfburg. Haut das alles so hin? Es haute hin. Schwuppdwupp, war das Ding aufgeblasen.

Und als erste Hüpfen, quasi zum Testen, hüpfen die Kinder der Flüchtlingsfamilien, die im Gebäude hinter dem Parkplatz untergebracht waren, schon mal munter drauf los.

Der Pizzabäcker traf ein (was für eine grandiose Pizza), der Leierkasten-Mann schlug sein Zelt auf, und schließlich war auch der Marktstand-Aufbauer noch rechtzeitig vor Ort. Der Grill wurde angeheizt, die Fritteuse für 10 (!) kg Pommes wurde startklar gemacht, die Getränke, Kaffee und Kuchen waren aufgebaut, es konnte losgehen. Und es ging los! Und wie!

Nach kurzer Zeit hatte sich der Marktplatz gefüllt, und (Steh-)Tische und Bänke waren besetzt. Es wurde munter verzehrt, gequasselt und gelacht. Das auch eine große Menge an Flüchtlingen diesen Tag mit uns teilten, und es hier mit einigen Geschwister intensive Gespräche gab, finde ich einfach toll, denn wir haben, denke ich, hier gezeigt, dass wir Christen nicht nur dem Namen nach sind.

Das zeigte sich besonders am Schminktisch für die Kinder.

Hier herrschte echter Andrang, denn egal welcher Nationalität, alle wollten sich schminken lassen, und da sind echte Kunstwerke auf die Gesichter der Kinder gezaubert worden. Großartig! Ab und zu knallte mal die Sicherung der Stromversorgung durch, aber unser Chefelektriker Mark Holderbaum hatte alles im Griff.

Musikalisch erfreute uns nicht nur der Leierkastenmann, nein, auch unsere Bläsertruppe sorgte für tolle Stimmung. Auf dem Programm der Band standen diesmal nicht klassische Werke, nein, es wurde herrlich geswingt, mit Songs wie „Oh, when the saints“ oder „Summertime“. Die wunderbare Stimmung wurde eigentlich nur noch von dem sommerlichen Wetter übertroffen. (Danke lieber Gott).

Es gäbe sicherlich noch einiges zu berichten, aber lasst mich mit einem „Dankeschön“ an die vielen Helfer, und mit einem großen „Danke“ an Euch, die ihr alle da gewesen seid, enden.

Denn merke: Auch eine noch so gute Planung ist für die Katz, wenn wir nicht die göttliche Hilfe und diese wunderbare Gemeinde hätten.

Im Namen des Organisationsteams,
Euer Rainer Sabin



© Fotos Seiten 5-6 und 8-9: nakschöneberg



Jung und lebendig !

Klingt leicht egoistisch, wenn jemand so von sich denkt oder spricht.
Ich korrigiere: Das ist souverän und selbstbewusst, das trifft genau zu!

Das Erntedank- und Jubiläumskonzert am 11. Oktober im Fest- und Feierjahr „125 Jahre Schöneberg – jung und lebendig“ ist nun Geschichte.

Der Gemeindechor eröffnete mit „Jauchzet Gott“ und zwei weiteren Dankliedern. Ums Danken ging es dann auch beim danach folgenden Kinderchor, wonach ein spontaner und herzlicher Applaus folgte.

Ein Loblied von C. Fraysse ließ nun der Jugendchor erklingen, ehe, im Programm getauscht, der Seniorenchor, besetzt mit ehemaligen und aktuellen Schönebergern, sowie Senioren aus einigen Nachbargemeinden, zwei Lieder von Walter Mienert zum Besten gab.

„Festival Alleluja“ hieß der passende Titel, den unsere Organistin der Orgel entlockte.

Erwähnt sei auch, dass die einleitenden Worte, die Zwischenmoderation und abschließenden Dankesworte von unserem unerwartet anwesenden Apostel Berndt vorgenommen wurden.

Der Frauenchor (wieder von W. Mienert) und zwei Männerchorlieder (beide von F.-M. Bartholdy), das letzte mit 2 Sopran-Solistinnen, ließen dann aufhorchen.

Im Programm durften nun die Instrumentalisten ran. Dem bekannten „Trumpet Voluntary“ von J. Clarke von der Flötengruppe folgte das „Lobe den Herren“ (J.-S. Bach) des Blechbläser-Quartetts.

Bevor die Verabschiedung folgte und das gemeinsame Schlusslied gesungen wurde, durfte der Gemeindechor noch zwei Lieder vortragen. Dabei bildete das „Halleluja“ (G.-F. Händel) mit der Orgel das „furioso grande“!

Dass die Kirche zum Konzert so gut gefüllt war, lag daran, dass eine große Delegation aus Seesen (Partnergemeinde im Schuhkarton) angereist war, etliche ehemalige Schöneberger da waren, aber auch erfreulich viele Gäste der Einladung gefolgt sind.

Dankend erwähnt sollen hier auch mal besonders die werden, die im Hintergrund zum gelungenen Konzert beigetragen haben. Nämlich z.B. die, welche die Bildpräsentation zusammen stellten, zwei Gesangssolistinnen, zwei Organisten, sechs verschiedene Dirigenten und viele andere.

Und da meine Gäste nicht nur des Lobes voll waren vom Vorgetragenen sondern von einer „tollen Atmosphäre mit lauter netten Leuten“ gesprochen haben, ist das Motto „Schöneberg – jung und lebendig“ wieder bestätigt.

Andreas Schneider





Lehrreiche Begegnungen

An einem sonnig goldenen Herbsttag im Oktober fand unser 125-Jahr-Markt statt, ein Fest im Rahmen der Veranstaltungen zum 125-jährigen Bestehen unserer Gemeinde Schöneberg. Es wurden Stände und eine Hüpfburg auf dem gegenüberliegenden Parkplatz aufgebaut. Es gab Kuchen, Pommes Frites, gegrillte Würstchen und Pizza. Ein Leierkastenspieler beschwor Alt-Berliner Flair herauf.

Seit einiger Zeit sind in dem Gebäude auf dem Parkplatz auch Flüchtlinge untergebracht. Die Menschen, die dort untergebracht sind, beobachteten das bunte Treiben auf dem Parkplatz zunächst sehr schüchtern, aber dennoch neugierig. Ihre Kinder entdeckten die Hüpfburg und eroberten diese auch kurz darauf. Nach und nach folgten immer mehr Flüchtlinge unseren Aufforderungen, an dem Fest teilzunehmen. Und so entstand ganz allmählich eine wundervolle Atmosphäre. Neugier und Interesse war ganz deutlich auf beiden Seiten zu spüren. Wir gingen alle immer einen weiteren Schritt aufeinander zu.

Irgendwann war das Fest in vollem Gange und plötzlich war es eine bunte Mischung. Es wurde viel geredet, geschlemmt und gelacht. Die Gespräche hatten Inhalt und waren hier und da auch voller Emotionen. Man tauschte hier und da Telefonnummern aus, und dank der sozialen Netzwerke, wie zum Beispiel Facebook, gewann man auch neue „Freunde“. Eine syrische Familie hat uns dann auf einen arabischen Kaffee in ihr Zimmer eingeladen. Ich war sehr beeindruckt von der Fröhlichkeit dieser Menschen, die einen langen steinigen Weg hinter sich haben, nahezu alles verloren haben, was sie besitzen und sogar Familienmitglieder zurück lassen mussten. Ein hoher Preis für ein bisschen Frieden.

Voller Emotionen und Freude im Herzen über das schöne Fest, las ich an diesem Abend meine Nachrichten auf Facebook. Ein junges syrisches Mädchen schrieb mir, dass sie sich ganz doll für die schöne Party bedanken möchte, es sei der beste Tag gewesen, seit sie und ihre Familie in Deutschland sind.

Sie freut sich, uns kennengelernt zu haben, und sie haben sich wie zu Hause gefühlt. Ihre Worte haben mich sehr tief berührt. Wieder einmal mehr habe ich verstanden, wie wichtig es doch ist, unsere Sinne für das Leid anderer zu schärfen. Wieviel klarer uns Dinge werden, wenn wir versuchen, sie mit den Augen des Anderen sehen. Und welche kostbaren Güter Wärme und Liebe sind.

Mittlerweile sind ein paar Kontakte entstanden, einige der Flüchtlinge haben das 125-Jahrfeier-Konzert besucht, andere waren sogar schon im Gottesdienst. Es wurden Kleidung und Spielzeug gesammelt. Es wurde Raum für weitere Aktivitäten geschaffen.

Freuen wir uns auf schöne Entwicklungen, die einzig durch das Verschenken von ein bisschen Wärme und Liebe möglich werden.

Lebendige Gemeinde wird spürbar.

Margie B.

Konfirmandenunterricht mal anders

Nachdem schon Vertreter des Seniorenkreises die Ehre hatten, eine Konfirmandenstunde zu halten, war nun die Jugend dran. Wir, also Tobi und Marcel, waren schließlich auserkoren, eine Konfirmandenstunde abzuhalten. Es war ein super Erlebnis für uns! Es ist schön zu sehen, dass alle ihre Gedanken und Gefühle frei zum Ausdruck bringen können. Das Thema der Stunde war „Werte und Normen“. Es hat sich wirklich gelohnt, mal über dieses Thema, insbesondere auf unseren Glauben bezogen, nachzudenken. „Selbstreflektion“ ist das Stichwort. Welche Werte und Normen hast du und vor allem warum?

Die Jugend kann sich jedenfalls auf tollen Nachwuchs freuen!!!

Tobi und Marcel

Liebe Geschwister!

Bei unserer Auktion im Rahmen der 125-Jahrfeier hatten wir das Glück, eine Reitstunde für unsere Tochter Mira zu ersteigern.

An einem wunderschönen Herbsttag war es soweit.

Wir besuchten Waro, den Hannoveraner Fuchs von Laura, im brandenburgischen Nudow.

Das ist ein wirklich beschauliches Dörfchen in der Nähe von Potsdam. Wie es sich gehört, bringt man als Gast ja bekanntlich auch etwas mit.



Für Waro gab es natürlich einen Sack Möhren, die er mit Genuss in Empfang nahm.

Selbstverständlich wurden nicht alle Möhren zu Beginn verfüttert, denn Waro sollte ja erst einmal ein wenig arbeiten...

Nach kurzem Kennenlernen, Beschnuppeln und Streicheln ging es dann los. Wir liefen durch ein Sonnenblumenfeld, weiter über grüne Wiesen, Feld und Flur.

Ein herrlicher Ausritt für Mira, ein schöner Spaziergang für uns, die wir kaum hinterher kamen. Waro lief zügig und war mit seinen langen Beinen eindeutig im Vorteil.

Zudem meinte es das Wetter mit uns so gut, dass der Kreislauf bei intensivem Sonnenschein und flottem Laufschrift ganz schön in Wallung kam. Nach einer großen Runde kamen wir auf die Außenanlage, wo Mira noch traben durfte.

An dieser Stelle muss ich ein Kompliment an Laura aussprechen, die sportlich nebenher joggte.

Mira hopste derweil auf dem großen Pferd hoch und runter und amüsierte sich dabei prächtig.

Danach konnte Waro entspannt etwas grasen, und wir verfütterten die restlichen Möhren.

Noch ein paar Fotos hier, ein paar Streicheleinheiten dort, dann ging es nach einem herrlichen Tag wieder zurück nach Hause.



© www.pixabay.com

Welche drei Dinge würdest Du mit auf eine einsame Insel nehmen?

1) hochseetaugliches
Einhandsegelboot

2) Gottvertrauen

3) mehr braucht man nicht



© Hans Jürgen Standke

Bibelworte im Oktober

	Eingangslied	Bibelwort	Bußlied
Mittwoch, 30. Sept.	170	2. Timotheus	48
Sonntag, 04. Okt.	256	Hebräer 13, 15.16	381
Mittwoch, 07. Okt.	315	Apostelgeschichte 5, 19	168
Sonntag, 11. Okt.	269	Johannes 3, 17	397 (Schlusslied)
Mittwoch, 14. Okt.	204	Lukas 7, 11-13	138
Sonntag, 18. Okt.	179	Hagai 2, 4b	168
Mittwoch, 21. Okt.	250	Apostelgesch. 13, 47.48	240
Sonntag, 25. Okt.	196	2. Könige 5, 14	138
Mittwoch, 28. Okt.	352	Matthäus 11, 30	132

Voraussichtliche Bibelworte im November

	Bibelwort	Leitgedanken
Sonntag, 01. Nov.	Johannes 4, 10	Erkennen der Gabe Gottes
Mittwoch, 04. Nov.	Offenbarung 3, 21	Überwinden
Sonntag, 08. Nov.	Johannes 14, 2.3	Die Wiederkunft Christi
Mittwoch, 11. Nov.	1. Johannes 1, 6	Gemeinschaft mit Gott
Sonntag, 15. Nov.	2. Korinther 1, 21.22	Wohltaten Gottes verkündigen
Mittwoch, 18. Nov.	Römer 9, 16	Der gnädige Gott
Sonntag, 22. Nov.	1. Korinther 15, 20	Hoffnung auf Auferstehung
Mittwoch, 25. Nov.	Offenbarung 21, 5	Neue Schöpfung
Sonntag 29. Nov.	Johannes 1, 17	Das Heil in Jesus Christus

Termine im November

Datum	Tag	Ort	Uhrzeit	Ereignis
01.11.	So	Gemeinde Schöneberg	9.30	Gottesdienst für die Entschlafenen
05.11.	Do	Seniorenst. Mühlenberg	15.00	Seniorentreffen
07.11. - 08.11.	Sa- So	Gemeinde Schöneberg	16.00	Kinderlesenacht
22.11.	So	Gemeinde Zehlendorf	10.00	Jugendgottesdienst
26.11.	Do	Gemeinde Schöneberg	18.00	Gesprächskreis
29.11.	So	Senioren- residenz	10.00	Gottesdienst in der Seniorenreidenz



Wenn Tiere reden könnten....

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Autoren dieses Büchleins haben wissenschaftlich belegt, die göttliche Schöpferkraft beschrieben. Es ist ein Genuss, das Wirken unseres himmlischen Vaters in seiner Vollkommenheit nachvollziehen zu können. Mit welcher Präzision der liebe Gott die Schöpfung bereitet hat. Alles passt! Was für das Sichtbare gilt, gilt auch für das Unsichtbare.

Ja, das wird Freude sein!

Euer Günter Gottschlag

Bestellen oder Ausleihen bei Günter Gottschlag

Preis 1,90 Euro

